

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Samstag den 2. Juli

Nr. 76.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Bestellungen

auf das mit der heutigen Nummer beginnende

III. Quartal

des Blattes „Aus den Tannen“ werden von den Kgl. Postämtern und Postboten fortwährend entgegengenommen.

Die Expedition.

Gestorben: Gustav Kleiner, Stuttgart; Schultheiß Schuhmann, Leonberg; Verwalter a. D. Schüle, Stuttgart; Blindenlehrer Sackmann, Tübingen; Privatier Kreech, Winnenden.

Landesnachrichten.

r. Altensteig, 29. Juni. Eine schöne Feier wurde heute im hiesigen Gotteshaus abgehalten. Es war eine Doppelfeier, indem der Bezirks-Kinderrettungsverein und der Bezirks-Bibelverein ihre Jahresfeier vereinigten. Der hiesige Kirchenchor trug vor: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn!“ Herr Stadtpfarrer Heckerich von hier sprach in tief zu Herzen gehender Rede anschließend an die „Befreiung Petri aus dem Gefängnis“ über die drei Punkte: Wo heraus will der Kinderrettungsverein die Kinder führen? Wohin? Und wie können wir sie begleiten? Herr Pfarrer Heinrich von Spielberg hielt mit den anwesenden Kindern eine Katechese über: „Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt.“ Herr Stadtpfarrer Dieterle von Nagold sprach darauf noch über die Bibel und deren Gebrauch. Aus den verlesenen Berichten geht deutlich hervor, daß unser Bezirk Nagold wieder viel freiwillige Spenden gesammelt und mit diesen Liebesgaben wieder viel Gutes gethan hat. 29 Kinder waren bei christlichen Familien im Bezirk untergebracht, nämlich 23 Knaben und 6 Mädchen. Der Aufwand hiesfür betrug 1867 M. 89 Pf. An Kostgeldbeiträgen von Gemeinden, dem Betrag der Amtskorporation, den Liebesgaben und den Kirchenopfern gingen ein 1886 M. 69 Pf. Somit ist ein Ueberschuß von 18 M. 80 Pf. vorhanden. Die hiesige Stadtgemeinde hat in dankenswerter Weise zum Feste die

Summe von 25 M. gespendet, wofür den Kindern vor dem Gottesdienst ein Mittagsmahl und nachher ein kleines Besper gereicht wurde. Der Bezirksbibelverein hatte neben 1500 M. Einnahmen 1405 M. Ausgaben, darunter 750 M. allein für Anschaffung von Bibeln. Der Ueberschuß beträgt 95 Mark.

* Altensteig, 1. Juli. Am Feiertag Petri und Paul kamen schwere Unfälle in den Nachbarorten Spielberg und Egenhausen vor. In ersterem Orte geriet ein Sohn des Schreiners Zoos unter den Heuwagen und brach dabei einen Oberschenkel doppelt, ferner zog er sich den Bruch eines Kniefers zu und in letzterem Orte fiel der Fuhrmann Mast durchs Garbenloch auf die Scheuerntenne. Mast wurde alsbald in seine Wohnung verbracht; er soll sich nicht unerhebliche innerliche Verletzungen zugezogen haben.

* Stuttgart, 27. Juni. Dem Bäckergesellen Bius Endres von Rottenburg, der wegen des im Oktober v. J. bei Oberstleutnant Mustafa Bey in Oberndorf begangenen Einbruch-Diebstahls angeklagt und verurteilt war, ist nun vom Justizministerium vom administrativen Standpunkt aus die Unschuld als erwiesen anerkannt worden. Seine Majestät der König haben hierauf auf den Antrag des Justizministeriums dem r. Entschädigung von eintausend Mark aus dem allgemeinen Gratialfonds für die ihm in seiner Strafsache wegen Diebstahls erwachsenen Nachteile allergnädigst zu bewilligen geruht.

* Stuttgart, 27. Juni. Am Freitag abend kam der hier wohnhafte 24 Jahre alte Heinrich Frank, Goldarbeiter von Heilbronn, in einen Viktualienladen der Neckarstraße und verlangte 3 Kistchen Cigarren zu Hochzeitsgeschenken. Nachdem der Verkäufer die Cigarren auf den Ladentisch gestellt hatte, ersuchte ihn Frank, die Kistchen zu öffnen und ihm drei 20-Markstücke gegen Silbergeld zu geben, da er in jedes Kistchen ein 20-Markstück einlegen wolle. Als die 20-Markstücke auf dem Tische lagen, that Frank zuerst, als ob er Silbergeld

dafür geben wolle, nahm aber auf einmal die Goldstücke an sich und sprang zur Ladenthüre hinaus. Der Viktualienhändler verfolgte ihn, ein Schutzmann nahm die Verfolgung mit auf und so gelang es schließlich, mit Hilfe des Paul Falkenhahn, des Karl Dautel und des Weinwirts Gustav Stegelmann den Frank in der Landhausstraße einzuholen und festzuhalten. Die drei Goldstücke wurden ihm wieder abgenommen.

* Stuttgart, 29. Juni. Nicht weniger als 41 000 M. hat dieser Tage ein Musikliebhaber hier, Fabrikant J., welcher selbst die Violine trefflich spielt, für eine Stradivarius-Violine bezahlt. Dieselbe ist äußerlich besonders schön, gehört aber, was den Ton anbelangt, nicht einmal zu den hervorragenden Instrumenten des Meisters.

* Aus der Residenz. Daß von der Stadtgemeinde Stuttgart zu Ehren der Thronbesteigung des Königs geplante Fest wird nun bestimmt am nächsten Dienstag den 5. Juli im Stadtpark abgehalten werden. — Der neueste Bericht der Aerzte über das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Dr. von Haack meldet keine Veränderung.

* Ludwigsburg, 26. Juni. (Zur Affaire Krapf.) Letzter Tage hat hier der Termin zur Prüfung der angemeldeten Konkursforderungen gegen den von hier nach Amerika emigrierten und dort wieder ausgelieferten Trainlieutenant Krapf stattgefunden. Der im Militärarrest befindliche ehemalige Gemeinsschuldner erschien in elegantem Zivilanzug, eskortiert von einem Trainlieutenant und 2 Trainsoldaten in voller Ausrüstung. Angemeldet sind ca. 70 000 M. Forderungen. Zu der Aktivmasse des Krapf gehört auch ein Posten von 17 000 M., welchen Krapf einem ihm befreundeten Stuttgarter Rechtsanwalt W. geliehen hat; bisher hielt man hier letzteren für ein Opfer Krapfs. Unter den Passiva figurieren auch ca. 1000 M. für Juwelen und Weine, mit welchen Krapf verschiedene Damen beschenkte. Da er über alles genau Buch führte, so werden die Betreffenden die erhaltenen Geschenke

Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Karl Schmeling.)

1.

Ein Ausgestoßener.

Das neue Paris ist nicht mehr die alte Hauptstadt Frankreichs. Der 2. Dezember, welcher eine Revolution niederwarf, ward auch die erste Veranlassung, daß Paris ein neues Ansehen gewann.

Man würde daher heute vergebens nach jenen Galunkenquartieren suchen, in denen die Schauer- und Verbrechensszenen spielen, mit welchen die neuere französische Litteratur einige Zeit hindurch die Welt regalierte.

Wenn aber auch die Autoren derselben in ihren wildphantaistischen Schilderungen über alles Maß hinausgingen, so gab es doch einst die von ihnen beschriebenen wüsten Stadtteile, Spelunken und Verbrecherhöhlen; es gab Verbrecher, wie sie solche gezeichnet, und Verfolger derselben, welche kaum besser als die Verfolgten waren.

Ein beliebtes Mittel, die ersteren zu überwachen, war seitens der Polizei die Benutzung der Besitzer von Herbergen, in welchen Verbrecher Monate, Wochen, Tage oder auch nur während einer Nacht Quartier nahmen. Diese Wirthe kannten ihre Gäste genau, und bei verübten Verbrechen konnten sie von vornherein die Verübter derselben der Polizei bezeichnen.

Die große Mehrzahl dieser Abergisten bestand ebenfalls aus früheren Verbrechern, die, zum Teil bestraft, erst dadurch zu der Polizei in Beziehung getreten waren. Ihre Gäste kannten übrigens das Verhältnis, in dem sie zur Behörde standen, doch es mußte als ein notwendiges Uebel geduldet werden; nur hier und da nahm ein verzweifelttes Individuum für geübten Verrat blutige Rache.

Eine Herberge der gedachten Art befand sich im Jahre 1817 auch in einer der engen Straßen des Faubourg Saint Martin, und der Eigener nannte sich ebenfalls Martin, vielleicht um anzudeuten, daß er durchaus zum Stadteile gehöre.

Martin war ein kleiner runder Kerl mit einem steten Lächeln auf den Lippen, und war von einem Behagen im ganzen Ausdruck seiner ganzen Figur, daß er auch als Vorstand einer andern Anstalt als einer Verbrecher-Herberge Glück gemacht haben würde.

Martins Geschäft mußte im ganzen gut gehen, denn er wußte seinen Gästen einen gewissen Komfort zu bereiten, der nur selten mit diesen Wirtschaften verbunden war.

Ueberhaupt hatte er unter denselben Klassifikationen eingeführt, wobei deren Zahlungsfähigkeit eine besondere Rolle spielte.

Martin überließ kleinere Zimmer mit Betten an einzelne, andere an mehrere Personen, kleine Säle, mit Matrasen ausgestattet, beherbergten minder begüterte oder angesehene Leute, und ein Saal mit Strohlager diente zur Aufnahme des großen, lumpigen Restes.

Das Schank- und Speisezimmer des obskuren Hotels war zwar gemeinschaftlich, doch gab es einen Rangunterschied hinsichtlich der Tische, an denen man speiste, trank oder spielte, und Martin hielt streng darauf, daß er beobachtet ward.

Eine Eigentümlichkeit Martins war aber, daß er pünktlich um Mitternacht sein Geschäft schloß und keine Gäste mehr aufnahm. Um dieselbe Zeit mußte auch jeder anwesende Gast seine Schlafstelle aufsuchen, und Martin verriegelte die verschiedenen Lokalitäten, um sie erst gegen sechs Uhr morgens wieder zu öffnen.

Bedenkt man, daß fast alle nächtlichen Einbrüche und die meisten Raubfälle in Paris während der Zeit von Mitternacht bis zum Morgen stattfinden, so ist leicht zu erraten, daß Martin durch jene Maßregeln

an die Konkursmasse ausliefern müssen, soweit sie im letzten Jahre vor der Konkursöffnung von Krapf gegeben wurden. Noch fataler sind mehrere Gelddarleihen daran, da ihnen zum Verlust noch eine gerichtliche Strafe wegen Buchers droht. Krapf hatte etwa 16 bis 17 000 Mk. bei sich, als er in New-York verhaftet wurde. Davon erhielten Krapfs New-Yorker Rechtsanwältin für ihre Bemühungen 3000 Mk. (!), die Auslieferung selbst kostete 4000 Mark. Nach dem zwischen Württemberg und den Vereinigten Staaten bestehenden Auslieferungsvertrag vom 2. März 1854 darf Krapf nur wegen des Verbrechens prozessiert werden, wegen dessen er ausgeliefert wurde, ebenso wegen gewinnstichtiger Urkunden-Fälschung, nicht auch zugleich wegen betrügerischen Bankrotts, welches Vergehen in jenem Vertrag nicht namhaft gemacht ist. Bemerkenswert ist, daß Krapf sehr besorgt ist, seinen eleganten Zivilanzug und seine Wäscheausstattung sich zu erhalten, als Offizier habe er Anspruch darauf und ebenso auf einen goldenen Ring und einen goldenen Zwicker.

* Heilbronn, 29. Juni. Ein schwaches 13 Jahre altes Mädchen namens Böhlinger, von Gibensbach, dem die Obhut zweier kleiner Kinder anvertraut war, suchte sich des Dienstes zu entledigen und griff, um dies zu bewerkstelligen, zu ganz verzweifelten Mitteln. Sie gab einem 4 Monate alten Kinde sechs Bohner ein, damit es ersticke, doch die Bohner gingen auf natürlichem Wege, wiewohl unter großen Schmerzen, ab. Dann gab sie dem Kinde sechs Stecknadeln und eine Nähnael ein, von denselben erbrach der Säugling eine, die übrigen bis auf ein Stück entfernte die Kunst des Arztes. Das Kindlein befindet sich wohl. Wegen versuchten Mordes hatte sich die Böbinger zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte dieselbe zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

* Heidenheim, 29. Juni. In Betreff des Besuches Sr. Maj. des Königs Wilhelm, welcher übermorgen und am 2. Juli in Heidenheim und Umgegend stattfinden wird, möge folgender seltene Fall der Deffentlichkeit preisgegeben werden. Beim Einzug Sr. Maj. König Friedrichs (vorherigen Herzogs) von Württemberg in der anno 1806 an Württemberg übergegangenen Stadt Bopfingen bestreute ein 7jähriges Mädchen dem neuen Herrscher, also dem Urogroßvater des jetzigen Königs Wilhelm, den Pfad mit Blumen. Dieses Mädchen ist nun heute eine Greisin von 93 Jahren und erlebt in den nächsten Tagen die große Freude, den Krenkel des damaligen Königs in unserer Stadt verweilen zu sehen. Dieselbe erfreut sich trotz ihres hohen Alters seltener körperlicher und geistiger Frische.

(Verschiedenes.) Aus dem Heilbronner Mühlkanal wurde ein älterer Mann, Bachmaier aus Westernach, tot herausgezogen. Es dürfte ein Selbstmord vorliegen. — Im Salinekanal zu Kochendorf erkrankt das 8-

jährige Söhnlein des Bahnhofarbeiters Schneider, welches, einer Flußjungfer nachjagend, kopfüber in den Mühlkanal gestürzt war. — Der Vorarbeiter J. von Heidenheim, welcher kürzlich wegen Wilderns und Diebstahls verhaftet worden ist, hat sich im Amtsgerichtsgefängnis erhängt. Dies ist in dem Zeitraum von 10 Tagen der fünfte Selbstmord im dortigen Oberamtsbezirke. — Der Bauer Christian Gottlieb Vogt von Eberstadt wurde von seiner Ehefrau in der Scheuer erhängt aufgefunden. Ein nachteiliger Kuhhandel soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben. — In dem Konkurs der Firma Johs. Gminder u. Cie., offene Handelsgesellschaft in Neutlingen betragen die zu berücksichtigenden unbehovrechtigten Forderungen 436 775 Mk., die verfügbare Masse aber 10 080 Mk. 96 Pf. — In Bickelsberg, O. A. Sulz, kam ein 16jähriger Bursche mit einigen jungen Burschen vor seinem an der Straße gelegenen Hause in Streit. Der in den zwanziger Jahren stehende ledige Pomolog G. Ziegler kam mit einem Kameraden die Straße heran, der Bursche fuhr mit seinen ruchlosen Reden fort. Ziegler erteilte dem Burschen eine Zurechtweisung, derselbe sprang alsbald auf ihn und stach ihn mit einem scharfen Messer in den Unterleib, daß die Gedärme herauskamen. Ärztliche Hilfe wurde sofort herbeigeholt. Der Geschoßene starb nach etwa 2 Stunden, der Thäter ist verhaftet. — In Göppingen haben die bürgerl. Kollegien beschlossen, vom 1. Januar 1893 ab eine Konsumsteuer auf Fleisch und Bier einzuführen. — In Bondorf fiel der Bauer Jakob Maier so unglücklich von einem leeren Heuwagen herab, daß der Tod sofort eintrat. — Die Gemeinde Birkensfeld setzt demjenigen eine Belohnung von 300 Mk. aus, der zur gerichtlichen Verurteilung des Anstifters der im letzten Jahre ausgebrochenen 3 Brandfälle hinreichende Beweismittel beibringt. — In Neutlingen hat sich der 23jährige Sohn einer angesehenen Bürgersfamilie erhängt. Der Grund zu dieser verhängnisvollen That ist noch unbekannt.

* Kissingen, 27. Juni. Fürst Bismarck erläßt in der „Allg. Ztg.“ folgende Dankagung: Am Ziele meiner Reise drängt mich die Erinnerung an die mir unterwegs zu teil gewordenen sympathischen Kundgebungen und an meine Unfähigkeit, sie nach dem Bedürfnisse meines Herzens im einzelnen zu erwidern, zur öffentlichen Aussprache der dankbaren Gefühle, welche sie in mir hervorgerufen. Die ehrenvollen Begrüßungen in Dresden, München, Augsburg und auf der Bahnfahrt durch Sachsen und Bayern haben mich von Herzen erfreut, weil sie mir beweisen, in welchem Umfange ich durch meine Mitarbeit an der Einigung des Vaterlandes die Anerkennung und das Wohlwollen meiner deutschen Mitbürger außerhalb meiner engeren Heimat gewonnen habe. Alle, die dazu mitgewirkt haben, mir nach dem Abschlusse meiner

arbeit- und sorgenvollen amtlichen Thätigkeit für den Rest meines Lebens diese wohlthunende und tröstliche Befriedigung zu gewähren, bitte ich, durch diese Veröffentlichung meinen armen Dank freundlich entgegenzunehmen. v. Bismarck.
* Aus Unterfranken, 28. Juni. Eine grauenhafte entsetzliche That trug sich heute in Guerdorf bei Bad Kissingen zu. Als am Morgen die Dekonomen Warmuth'schen Kinder ihren Vater zum Kaffee wecken wollten, fanden sie ihn tot und in entsetzlich zugerichteten Zustande im Bette vor. Warmuth wurde im Schlafe von seiner dem Trunke ergebenen Frau überfallen und mit einem Holzbeil erschlagen. Seine Frau war am Tage vorher beim Heuheimfahren mit ihrem Manne in Streit geraten. Die Gattenmörderin befindet sich in Haft.

* Dresden. Der Absturz mit dem Fallschirm ist durch Reskript des sächsischen Ministeriums des Innern an die Kreisämter verboten worden. Die Verfügung besagt in den Motiven, daß die Maßnahme getroffen werde im Interesse der gefährdeten Akteure der Ballonfahrten und auch in Rücksicht auf den großen Flußschaden, der den Landwirten durch die Menge erwächst, die beim Landen der Ballons zusammenzuströmen pflegt. Ob das Verbot dahin zu erweitern sei, daß Luftballonfahrten überhaupt zu verbieten sind, so lange die Felder und Fluren nicht völlig abgeerntet sind, wird dem Ermessen der Kreis-hauptmannschaften anheim gegeben.

* Magdeburg, 30. Juni. Die Verbrecher Elise Buntrock und Fritz Erbe wurden zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. (Sie hatten, nach Art der Wiener Dienstmörder, zwei stellensuchende Mädchen an sich gelockt, im Walde ermordet und beraubt.)

* Kiel, 29. Juni. Bei der heute vormittag bei stürmischem Wetter und sehr hohem See-gang abgehaltenen Segelregatta hatten mehrere Yachten Havarie. Die Yacht „Argo“ schlug voll Wasser und sank, ohne jedoch einen Verlust an Menschenleben zu erleiden. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind um 1 Uhr an Bord der „Irene“ hierher zurückgekehrt. Der Kaiser reiste abends 6 Uhr an Bord der Yacht „Kaiser-Adler“ in Begleitung des Panzers „Siegfried“ nach Drontheim ab.

* In jüngster Zeit ist Graf Waldersee ungewöhnlich geehrt worden. Von offizieller Seite wird hervorgehoben, daß er vom Kaiser von Rußland bei der Monarchenbewegung in Kiel in „fast auffallender Weise“ ausgezeichnet wurde, wie es andererseits mit Nachdruck betont wird, daß der Jar den Grafen wiederholt bat, seine Grüße an den Fürsten Bismarck zu übermitteln. Des Weiteren wird berichtet, daß der König von Italien dem Grafen sein lebensgroßes, in Del ausgeführtes Bildnis schenkte, und daß er auch in anderer Beziehung von dem König und der Königin Margherita sehr ausgezeichnet wurde. Es wird nicht an Vätern fehlen, die aus die-

beabsichtigte, sein Haus von den gefährlichsten Individuen der Verbrecher-sippe rein zu halten.

Obgleich nun gewöhnlich pünktlich in allen seinen Berrichtungen, passierte es Martin gelegentlich doch wohl, daß eine kleine Unregelmäßigkeit im Drange der Geschäfte vorkam. So vergaß er denn eines Abends, das Haus vor Einsperrung seiner Gäste, wie es sonst geschah, zu verschließen.

Als er von jener Berrichtung in das Schankzimmer zurückkehrte, sollte er dann auch sofort die Früchte seiner Nachlässigkeit ernten, indem er dort einen Spätling vorfand, der offenbar eben erst zur Thür hereingekommen war.

Martin stuzte, als er den Menschen sah, und zog ein verdrießliches Gesicht, dankte jedoch auf den Gruß des Burschen und begann, ihn eingehend zu mustern.

Der späte Gast zeigte eine robuste Gestalt, war jedoch bereits vorgerückten Alters, was besonders sein graues Haar verriet. Dies Haar war borstenartig struppig, sein Bart seit zwei bis drei Wochen nicht vom Scheermesser berührt worden. Die Kleidung des Menschen bestand in einer alten zerrissenen Jacke, groben Leinwandhosen und Holzschuhen; eine schlechte Mütze hatte er auf den Tisch geworfen.

Als der Fremde die prüfenden Blicke des Wirtes gewahrte, blickten seine Augen einen Moment auf, und er machte eine heftige Bewegung, doch beides ging schnell vorüber und Martin erkannte leicht, daß sein neuer Gast im höchsten Grade erschöpft sein mußte.

„Was wünscht Ihr, guter Freund?“ fragte er endlich ganz ruhig.

„Was man in der Regel bei Euch wünscht,“ antwortete der Gast scharf, „Herberge für die Nacht!“

„Es ist eigentlich wider die Regel meines Hauses,“ fuhr Martin fort, „so späte Gäste aufzunehmen, doch da erst wenige Minuten seit

Mitternacht verstrichen, und meine Vergeßlichkeit die Hauptschuld an Eurem Hiersein trägt, will ich einmal eine Ausnahme von der Regel machen.“

„Das dank Euch der Teufel!“ rief der Fremde heftig, „aber ich will es immerhin als eine Gnade anerkennen!“

„Nicht durchaus nötig, guter Freund, doch möchte ich Euch bitten, mir einige Fragen zu beantworten!“

„Fragt nur!“

„Können Ihr bezahlen?“

„Ich meine, die Bank da wird keinen Schaden davon haben, wenn ich sie einige Stunden drücke, und was das Abendessen betrifft, so müßt Ihr einmal denken, Ihr gebt einem Armen ein Stück Brot!“

„So — so?“ brummte Martin und prüfte seinen Gast nochmals recht aufmerksam. Wahrscheinlich aber kannte er zu gut die Verzweiflung der Not und hielt es deshalb geraten, nicht hartherzig zu sein. Er nickte langsam mit dem Kopfe.

„Das muß mich doppelt veranlassen zu fragen, wo Ihr her seid?“ meinte er dann.

Die Stirn des Fremden verfinsterte sich drohend, er griff unter einer heftigen Bewegung in die Tasche seiner Jacke und zog ein beschmutztes gelbes Papier hervor, das er dem Wirtre hinreichte.

Dieser öffnete es nicht erst; das Dokument, welches den entlassenen Galeerensträfling ankündigte, war ihm zu bekannt, nur verzog er den Mund etwas stark.

„Schon gemeldet?“ fragte er.

„Gemeldet und bei sechs schuftigen Aneipenbesitzern um Herberge gebeten. Alle haben mich fortgewiesen, thut Ihr dies ebenfalls, so be-gehe ich einen Mord, denn ich bin meines Lebens satt!“

(Fortsetzung folgt.)

sen Anzeichen auf den „kommenden Mann“ schließen werden.

* **Posen, 28. Juni.** Der vom Schwurgericht zu Magdeburg und vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte Arbeiter Gottlieb Hoffmann ist heute hingerichtet worden.

* **Ratibor, 26. Juni.** Der seit 25 Jahren in Millwice in Polen ansässige, aber in Rußland nicht naturalisierte Direktor Glücksmann, Vertreter der dortigen Kohlenwerke, erhielt gestern den Befehl, binnen 6 Stunden das russische Gebiet zu verlassen. Nach Ablauf der 6 Stunden wurde er von russischen Beamten an die Grenze geleitet; seiner Familie wurde noch eine dreitägige Frist zum Ordnen ihrer Angelegenheiten bewilligt. Es heißt, daß auch noch andere höhere deutsche Beamte ausgewiesen werden.

* **Strasbourg i. El., 27. Juni.** Am hiesigen Landgericht ist dieser Tage ein interessanter Rechtsfall entschieden worden. Ein in Kalkutta geborener Mann, namens Gaehl, der sich vor etlichen Jahren hier niedergelassen hatte, hatte eine Nichtin zur Universalerbin seines 200 000 Mk. betragenden Vermögens eingesetzt. Da hörte er, daß sie katholisch geworden und in ein Kloster gegangen sei. Er setzte alles daran, sie dem Kloster wieder zu entziehen, was ihm auch durch Vermittlung des verstorbenen Bischofs Näß gelang. Jetzt nahm er die Nichtin in sein Haus und war auch mit deren Thun und Lassen durchaus befriedigt, bis es dem Mädchen eines Tages einfiel, dem weiblichen Trieb nach Ordnung und Reinlichkeit folgend, aus dem Studierzimmer ihres wunderlichen Oheims die Gewebe der Spinnen zu entfernen, welche diese Tierchen jahrelang ungestört in bekannter Kunstfertigkeit ausgeführt hatten. Dieser Mangel an Pietät brachte dem Mädchen nicht geringeres als — Enterbung. In der That verfaßte der wunderliche Herr, von dem die hiesigen Einwohner immer meinten, daß er ein wenig „pleenig“ gewesen sei, ein neues eigenhändiges Testament, in dem er sein gesamtes Vermögen den Armen von Kalkutta hinterließ. Bald darauf verfaßte er noch einige ähnlich lautende Testamente, bis er im Jahre 1890 das Zeitliche segnete. Seine enterbte Nichtin hat inzwischen einen am Obergericht zu New-York amtierenden Rechtsanwalt geheiratet, und dieser hat jetzt namens seiner Ehegattin das die Armen zu Kalkutta als Erben einsetzende Testament aus mehrfachen Gründen angefochten. Die Angelegenheit gestaltete sich um so interessanter, als auch nationales Recht dabei in Frage kam. Das hiesige Landgericht hat nun sein Urteil gesprochen. Die verschiedenen Testamente des Erblassers wurden für ungültig erklärt und die Nichtin als rechtmäßige Erbin anerkannt. Wie es heißt, gedenkt der Vertreter der Stadt Kalkutta den weiteren Rechtsweg zu verfolgen, sodaß also ein endgültiger Entscheid erst noch zu erwarten steht.

Ansländisches.

* **Brünn, 27. Juni.** Gestern abend kam es zu einer czechischen Demonstration. Die Polizei hatte vom Balkon des czechischen Vereinshauses eine das böhmische Staatsrecht verunstaltende Dekoration entfernen lassen. Daraus wollte die Menge den Balkon des Vereinshauses säumen, um dasselbe auch aller anderen Dekorationen zu entkleiden. Von diesem Vorhaben wurde sie nur dadurch abgebracht, daß man die beiden Landtags-Abgeordneten Freiherr von Praza jun. und Koudela zur Statthalterei entsetzte, um dort gegen die Konfiskation der czechischen Embleme Verwahrung einzulegen. Dort wurde jedoch den Herren bedeutet, daß das Vorgehen des Polizei-Direktors vollkommen einer seinerzeit erlassenen Ministerial-Verordnung entspreche. Daraus wurde telegraphisch die Beschwerde an das Ministerium ergriffen. Ein Teil der czechischen Vereine beteiligte sich wegen dieses Vorfalls nicht an dem Fackelzuge, trotzdem sie ihre Mitwirkung bereits angemeldet hatten. Verschiedene czechische Trupps zogen vor das Haus des Landmanns-Ministers Baron Praza, wo sie: „Pereat dem Verräter des czechischen Volkes und des böhmischen Staatsrechtes!“ schrien. Auch vor der Polizei-Direktion versuchten die Czechen eine Demonstration zu veranstalten. Die Polizei zerstreute jedoch die Demonstranten sofort. In den Abendstunden durchzogen verschiedene czechische Gruppen unter Abhängung nationaler Fahnen die Straßen der Vorstädte.

* **Rom, 29. Juni.** Die Turiner Gazette veröffentlicht eine ungeheures Aufsehen erregende römische Korrespondenz, welche eine baldige europäische Konflagration voraussieht, die Lage für überaus gespannt erklärt und Frankreich fortgesetzter kriegerischer Demonstration beschuldigt, welche immer provokativer ihre Stütze gegen Italien lehnen. Frankreichs Südbesetzungen seien viel mehr offensiv als defensiv. Selbst die Schweiz sähe ihre Neutralität bedroht. Die letzte Reise Freycinet's gelte neuen Offensiv-Maßregeln. Die römischen Regierungskreise seien überzeugt, daß die Toleranz Italiens, die auf die härteste Probe gestellt sei, jetzt nachlassen müsse.

* **London, 27. Juni.** Der „Times“ zufolge ist die Cholera bis Tiflis vorgebrungen. Die russische Regierung unterdrückte die Meldung aus Furcht vor einer Panik.

* **London, 30. Juni.** Während eines Festes im Krystallpalast, woran 7000 Sonntagsschüler teilnahmen, platzte ein Luftballon in der Höhe von 100 Fuß. Die Insassen stürzten herab. Der Luftschiffer Kapitän Dale blieb angehts seiner Frau und Tochter tot, zwei andere wurden tödlich verwundet.

* **Luxemburg, 25. Juni.** Die Strafkammer hatte den hiesigen Arzt Dr. Grechen zu 400 Mk. Geldbuße verurteilt, weil er in einem Buche über sexuelle Krankheiten unter genauer Bezeichnung hiesiger Personen das ärztliche Geheimnis verletzt hatte. Der Appellhof hat heute auf erfolgter Berufung die Strafe verschärft; Grechen wurde zu 14 Tagen Gefängnis und 80 Mk. Geldbuße verurteilt. Außerdem wurden einer als Zivilpartei aufgetretenen, in dem Buche bezeichneten Person 6400 Mark als Entschädigung gesprochen.

* **Warschau, 28. Juni.** Der Generalgouverneur Sarko hat in schroffer Weise die Deputation der deutschen Fabrikanten in russisch

Polen abgewiesen, welche bat, daß er die Befugung, wonach vom 1. Januar 1893 ab nur russisch sprechende Meister in den Fabriken Polens beschäftigt werden dürfen, aufheben oder den Termin hinausschieben möge.

* Der „Grashdanin“ gießt Wasser in den Wein der Franzosen, die schon gar zu enthusiastisch die russisch-französischen Beziehungen auffassen. In Frankreich, so bemerkt das Blatt, müsse man doch endlich begreifen, daß Rußland vor allem die Erhaltung des Friedens wünsche. Mehr als Rußland Frankreich anzubieten vermöge, fordere es auch nicht von Frankreich. Ja, es fordere noch weniger, da es in beiderseitiger Beziehung unbestegbar sei. Folglich sei die Lösung der Frage eine einfache. Alle Ruße „Hoch Rußland“ und „Hoch Frankreich“ seien recht rührend; doch hätten sie mit der Sache nichts zu thun. Es läge im Interesse Rußlands, daß Frankreich stark sei. Doch daraus entspringe noch keine Aufmunterung zu gewagten Unternehmungen.

* Die „Nowosti“ beschäftigen sich mit den Wiener Äußerungen des Fürsten Bismarck. Das Blatt erklärt die Behauptung Bismarck's, er habe stets gute Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gepflogen, für gänzlich unzutreffend, da Bismarck's Rolle auf dem Berliner Kongress und die Schöpfung des Dreibunds gerade das Gegenteil bewiesen. Wenn der Draht zwischen Rußland und Deutschland abgerissen sei, so sei dies Bismarck's eigene Schuld, nicht die der gegenwärtigen Regierung. Rußland habe während der letzten zwanzig Jahre „von der Untreue und Heimtücke seiner ehemaligen Freunde genug gelitten“, so daß es bei einem deutsch-französischen Kriege den Fehler vom Jahre 1870 nicht wiederholen werde. In der Unterredung des Fürsten Bismarck sei jedoch eine Äußerung vollkommen richtig, die von der Abwesenheit irgend welcher Gegensätze und unversöhnlicher Streitfragen zwischen Rußland und Deutschland.

* Die Regierung der Ver. Staaten von Nordamerika hat auf Ersuchen Frankreich's ihren Militärattache in Paris, Kapitän Borup abberufen. Borup hat in mehreren Interviews erklärt, er sei an der ihm zur Last gelegten Spionage für Italien und Deutschland ganz unschuldig. Er soll aber hinzugefügt haben, der Vorwurf, daß er Dokumente erkaufe, lasse ihn kalt; es sei Pflicht der Militärattache's, ihre Regierung pünktlich auf dem Laufenden zu erhalten, und nicht Deutschland und Italien allein, sondern auch die Ver. Staaten hätten ein Interesse daran, genau zu wissen, was in den französischen Arsenalen vorgehe. Er würde sich nur entehrt fühlen, wenn er solche Dokumente an Deutschland oder Italien ausgeliefert hätte. — Zum Nachfolger des Kapitän Borup wurde Kommandant Galkford vom Meteorologischen Bureau ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

Magold. Baumwollene Sommerkleider- Stoffe

Modapolames, Cretonnes, Cachemires, Baumwollflanellen, Zeuglen, empfiehlt in großem, neuem Sortiment billigt

W. Hettler.

Altensteig. Rettigbohrer Rettigschneid- Maschinen

empfehlen

Paul Beck.

Künstliche Zähne & Gebisse

in bester Ausführung. Zahnoperationen, Plombieren etc. Schönst.

J. Reif in Calw.

Mayer-Mayer

in

Freiburg (Baden)

liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 „ | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger

Tischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein gewohnt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

→ Tüchtige Agenten werden gesucht. ←

Schreibhefte

in allen Umaturen bei

W. Meier.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische
Postdampfer

zwischen
Rotterdam New-York
Amsterdam und
Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam
und die Agenten: Fr. Schmid in
Magold; J. Kallenbach in Egen-
hausen.

Altensteig Stadt.
Bekanntmachung

betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Handelsgewerbetreibenden werden hiemit auf die in Nr. 66 des „Gesellschafters“ erschienene und am Rathaus angeschlagene Verfügung des H. Oberamts vom 31. Mai d. J., betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, welche mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt, zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Es wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschäfte am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag überhaupt nicht und an den sonstigen Sonn- und Festtagen nur von 8—9 Uhr vormittags und 12—4 Uhr nachmittags offen gehalten werden dürfen.

Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker und Konditoreierzeugnisse durch die Konditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Producenten und Händler, und der Verkauf von Eis und Mineralwasser darf am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag nur von 6—8 Uhr vormittags und von 5—7 Uhr nachmittags und an den übrigen Sonn- und Festtagen von morgens 6—9 Uhr und nachmittags von 12—4 Uhr und von 6—7 Uhr stattfinden.

In der Zeit, in welcher die Geschäfte geschlossen gehalten werden müssen, dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in denselben nicht beschäftigt werden.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Den 30. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Altbulach,
Oberamts Calw.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Die beim Neuaufbau meines Wohnhauses mit Schener vorkommenden

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Pflastererarbeiten verbeude ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Akkords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis Donnerstag den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr kostenfrei zugestellt werden.

Den 29. Juni 1892.

Christian Gaiser,
Bauer.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 1. Mai und 26. Juni ds. J. beschlossen, eine

Vieh-Prämierung
am 23. Juli in Nagold

abzuhalten, wobei folgende Preise vergeben werden sollen:

A) **An ältere Farren** (Farren mit 2 und mehr Schaafeln):
1 erster Preis im Betrag von 40 M., 1 zweiter im Betrag von 35 M.,
1 dritter im Betrag von 30 M., 1 vierter im Betrag von 25 M., 3
fünfte im Betrag von 20 M.

B) **Jüngere Farren** (ohne Schaafeln, von 1 Jahr und darüber alt):
7 Preise wie bei A mit zusammen 190 M.

C) **Kühe** (fühlbar trächtig oder mit Kalb):
2 erste Preise mit je 30 M., 2 zweite mit je 25 M., 3 dritte mit je
20 M., 4 vierte mit je 15 M.

D) **Kalbeln** (fühlbar trächtig):
11 Preise wie bei C mit zusammen 230 M.

Zu den Preisen werden noch Diplome verabsolgt.
Bemerkt wird noch, daß solche Kühe, welche voriges Jahr vom Verein als Kalbeln prämiert wurden, heuer bei den Kühen wieder um Preise konkurrieren können, dagegen können Kühe, welche im vorigen Jahr als solche prämiert wurden, heuer nicht mehr konkurrieren.

Am gleichen Tage findet von der Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks eine **Viehhausstellung mit Prämierung** statt, bei welcher nur Farren im Alter von 1/2 Jahr bis zu 1 Jahr und Kühe von 1/2 Jahr bis noch nicht fühlbar trächtig prämiert werden. Diese Tiere müssen entweder von dem Verein gekauft oder von im Herdbuch eingetragenen Kühen abstammen.

Ueber die Zahl und Höhe der Preise wird noch nähere Bekanntmachung erfolgen.

Aus Anlaß dieser Prämierung wird noch eine **Lotterie** veranstaltet, bei welcher jedoch nur frisch patentierte landwirtschaftliche Geräte zur Verlosung gelangen, und zwar Milchschläpparate, Kartoffelkrautspitzen, Hebdriehjätemaschinen u. s. w. An dieser Verlosung dürfen sich nur Vereinsmitglieder beteiligen und werden zu diesem Zweck 500 Lose à 1 Mark ausgegeben, welche von den H. S. Ausschussmitgliedern des Vereins bezogen werden können.

Den 27. Juni 1892.

Vorstand Bühler.

Altensteig.

Ludovici-Doppelsalzziegel,
sowie gewöhnliche Ziegel, Backsteine, Glaser, Metersteine u., feuerfeste Backsteine und Backofenplatten, schwarzen und weißen Kalk

hält stets auf Lager in bester Qualität billigst

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Der große Ausverkauf

von einer Auswahl hocheleganter

Sonnen- & Regen-Schirmen,

sowie von einer Masse übernommener

feiner Schlipse, seidener Tücher, Hosenträger, alles zu Spottpreisen, beginnt heute Freitag und dauert nur einige Tage in Altensteig.

Hochachtungsvoll

Julius Gross,

Gasthaus zur „Krone“.

Alte Fischbein-Schirmgestelle werden gut bezahlt.

1000 bis 1500 Mark

liegen gegen gute Bürgschaft oder gesetzliche Sicherheit so gleich zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ragold.

Normalartikel

nach Lahmann und Jäger als:

Unterhemden
Unterjacken
Unterbeinkleider

empfiehlt in allen Größen und Preislagen

W. Seltler.

Altensteig Dorf.

Schleuder-Honig

aus eigener Zucht ist wieder zu haben bei

Schlack.

Durch Sammeln von Mutterkorn auch Roggenmutterkorn genannt (claviceps purpurea) schöner

Nebenverdienst,

da Dr. Jul. Denzel in Tübingen für das kilo schöner Ware 2 Mk. bezahlt und bei mehr: Porto oder Fracht vergütet.

Die Herren Lehrer seien hierauf, im Interesse armer Kinder, besonders aufmerksam gemacht.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Botelung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Turn-Verein
Altensteig.



Nächsten Sonntag d. 3. Juli abends 8 Uhr Versammlung im Lokal.
Der Vorstand.

Altensteig.

Grünes

Fenstergaze

runde und ovale Speiseglocken aus blauer Gaze

empfiehlt

Paul Beck.

Ragold.

Ein geordnetes, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, findet gute Stelle bei

S. Lang,
Conditior.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg., u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pacher & Co. in Herford i. Westf.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen u. s. w. ist Nichters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pfg. und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller“

